

## **Wirtschaftsschriftgut aus der Zeit nach 1945 im Stadtarchiv Erfurt. Ein Erfahrungsbericht**

### **1. Die Ausgangslage**

Das Stadtarchiv Erfurt verfügte bis 1990 über wenig Wirtschaftsschriftgut. Zwar standen auf der Nomenklatur des Stadtarchivs Erfurt zahlreiche volkseigene Betriebe und sozialistische Genossenschaften, doch war noch kein Schriftgut übernommen worden. Vorhanden war vor allem Schriftgut von Betrieben, die vor 1945 Eigenbetriebe oder Beteiligungsgesellschaften der Stadt Erfurt gewesen waren. Diese Unterlagen gehören deshalb auch zur Provenienz Stadt und liegen innerhalb der städtischen Aktenbestände.

Daneben war und ist von besonderem Wert das überlieferte Schriftgut von zahlreichen Erfurter Handwerkerinnungen; es deckt die Laufzeit von 1399 bis 1927 ab.

Ich möchte mich in meinen weiteren Ausführungen auf Wirtschaftsschriftgut, welches nach 1990 ins Stadtarchiv übernommen wurde, konzentrieren.

### **2. Grundzüge der „Übernahmepolitik“ nach 1990**

Die bis zum 3. Oktober 1990 gültige Rahmennomenklatur für die Kreis- und Stadtarchive wies nach den §§ 3 und 4 der 1. Durchführungsbestimmung vom 10. März 1976 zur Verordnung über das Staatliche Archivwesen (GBl. DDR Nr. 10) die in die Zuständigkeit der Kreis- und der Stadtarchive fallenden Registraturbildnertypen aus und stufte diese gemäß den „Grundsätzen der Wertermittlung“ in Wertkategorien ein. Nach 1990 standen zahlreiche Betriebe unter Verwaltung der Treuhand, in Liquidation. Genossenschaften wurden ab dem Jahre 1990 in GmbH umgewandelt. Das Stadtarchiv Erfurt entschloß sich, Erfurter Betriebe selbst anzusprechen. Dadurch sollte verhindert werden, daß über Jahrzehnte gewachsene Wirtschaftsregistraturen vernichtet würden. Wir wollten für nachfolgende Generationen aufzeigen, welche Entwicklung die verschiedenen Eigentumsformen in der DDR – VEB, Kombinatbetriebe, Genossenschaften, Betriebe mit staatlicher Beteiligung – genommen haben.

Leider ließ das Stadtarchiv Erfurt zu viel Zeit verstreichen. Man hätte schon im Frühjahr 1990 beginnen müssen, an die Betriebe und an die Genossenschaften heranzutreten. (Gleiches gilt übrigens auch für die Massenorganisationen und deren Schriftgut.) In allen Städten, deren Stadtarchive schon ab dem Winter 1989/90 versucht haben, Registraturen zu übernehmen, ist noch viel erhalten. Erfurt gehört nicht zu diesen Städten. Schon viel Wirtschaftsschriftgut war nicht mehr vorhanden, als wir die Bemühungen aufnahmen. Die Registraturbildnerliste und die Nomenklatur waren zwar noch eine Hilfe, doch konnten wir uns nun nicht mehr darauf beschränken, etwa nur die Registraturbildner der Wertkategorie I anzusprechen. Wir mußten versuchen, zu gewinnen, was überhaupt noch da war. Eine Rechtsgrundlage, d. h. einen Rechtsanspruch hatte das Stadtarchiv Erfurt nicht mehr. Wir mußten auf gütliche Einigungen bauen.

Dennoch ist es gelungen, noch eine große Zahl von Registraturbildnern zu übernehmen, wenn auch teilweise in Registratursplittern. Manche Übernahme geschah im wahrsten Sinne im letzten Moment. So erhielten wir entsprechende Nachricht aus der Firma „Erfurter Mälzerei- und Speicherbau i. L.“ (sie war durch Privatisierung aus dem VEB Mälzerei und Speicherbau hervorgegangen). Sie hatte ein eigenes Betriebsarchiv, das auch die erhaltenen Akten des Vorgängerunternehmens – „Topf und Söhne“ – verwahrte. Der VEB hatte zwar auf der

Nomenklaturliste des Staatsarchivs Weimar gestanden, doch nicht zu den Archiven der Wertkategorie I gehört, war also nicht ablieferungspflichtig gewesen. Wir erhielten einen Anruf, daß das Archiv vernichtet werden solle und die Lastwagen der Entsorgungsfirma bereits vor dem Gebäude stünden. Wir mußten sofort reagieren. Ein LKW der Stadtverwaltung war zum Glück gleich verfügbar, es wurden zusätzliche Arbeitskräfte aus dem Hausmeisterbereich angefordert. Als wir eintrafen, befanden sich die ersten Akten bereits auf der Ladefläche des LKW der Entsorgungsfirma.

Von unserer Jagd auf Wirtschaftsschriftgut waren von vornherein alle Betriebe ausgeschlossen, die nach den Verordnungen aus DDR-Zeiten gegenüber dem Staatsarchiv Weimar ablieferungspflichtig gewesen waren. Besuche im Depot der Treuhand bzw. der DISOS dienten dem Zweck, zu erfahren, was dort eingelagert sei, um gegenüber Bürgern, die Arbeits- und Verdienstnachweise wünschten, auskunftsfähig zu sein.

Ausgeschlossen waren natürlich auch die Betriebe, die sich unter privatwirtschaftlichen Bedingungen am Leben hielten, falls sie ihr Schriftgut aus DDR-Zeiten behalten wollten. Die Genossenschaften fielen nicht in den Zuständigkeitsbereich der „Treuhand“. Sie konnten als Genossenschaften weiterbestehen oder sich in GmbH umwandeln. Ihnen ist der Sprung in die Privatwirtschaft leichter gefallen als den Staatsbetrieben, doch auch viele der neuen GmbH hielten sich nicht.

Eben ist die Bezeichnung einer wichtigen Einrichtung gefallen, die als „Konkurrentin“ der Kommunalarchive auftrat: der „Treuhandanstalt“. Sie war für die Archivierung der volkseigenen Betriebe zuständig, die durch Verkauf an den Mann zu bringen nicht gelang. Gelang die Privatisierung, ging das Schriftgut aus DDR-Zeiten ja an den neuen Eigentümer mit über. Ging es erst danach mit dem Betrieb wirtschaftlich bergab und ins Aus, hatte das Treuhand-Depot keinen Anspruch auf das Schriftgut mehr, erst recht nicht das Stadtarchiv Erfurt. Dennoch übernahm, wie sich zeigte, das Treuhand- bzw. später das DISOS-Depot viel Schriftgut auch von bereits privatisierten und dann erst liquidierten Betrieben, aber offenbar auf der Grundlage der Freiwilligkeit.

Über laufende Liquidationsverfahren wurde das Stadtarchiv Erfurt meist durch die Stadtkasse informiert.

Interessiert war das Stadtarchiv Erfurt vor allem an

- Bilanzen
- Unterlagen der Mitgliederversammlungen der Produktionsgenossenschaften
- Unterlagen von Rechenschaftslegungen
- Vorstandssitzungen der PGH
- Unterlagen über Bildung, Zusammensetzung und Tätigkeit von  
Kommissionen und Aktivs
- Protokollen und Rechenschaftsberichten der Revisionskommissionen
- Strukturplänen
- Geschäftsverteilungs- und Funktionsplänen
- Betriebsordnungen
- langfristigen Plänen und Analysen und zusammenfassenden Berichten zum  
Gesundheits- und Arbeitsschutz
- Statuten der Genossenschaften
- Chroniken der Genossenschaften und der Betriebe.

Man könnte uns entgegenhalten, daß hier wiederum eine Bündelung der Wünsche auf das „DDR-typische“ Schriftgut vorgelegen habe: Berichte, Analysen, Pläne. Der Vorwurf wäre nicht ganz unberechtigt. Doch wir waren uns im klaren, daß Schriftgut aus der laufenden Aufgabenerledigung der Betriebe ohnehin kaum mehr vorhanden sein werde.

### **3. Mißlungenes und Gelungenes: Beispiele**

Einige Beispiele für Übernahmeveruche seien genannt. So hat das Stadtarchiv Erfurt versucht, die Unterlagen der Feueranlagenbau GmbH zu übernehmen. Nach Rücksprache mit dem liquidierenden Rechtsanwalt, der damit einverstanden gewesen wäre, erfuhren wir am 21. Februar 1997 vom Hauptgeschäftsführer, daß die Unterlagen aus DDR-Zeiten verbrannt worden seien. (Eine für einen Feueranlagenbetrieb immerhin artgerechte Form der Entsorgung.)

Derselbe Rechtsanwalt hatte ein Jahr zuvor in bezug auf die Erfurter Grünanlagenbau GmbH mitgeteilt, daß er nicht behilflich sein könne. Er habe bereits selbst alle archivierungspflichtigen Unterlagen in sein Archiv übernommen (was immer er darunter verstanden haben mag). Unterlagen, die für uns von Interesse wären, habe er im Unternehmen leider nicht mehr vorgefunden.

Vernichtet war auch das Schriftgut der PGH Bau- und Möbeltischler. Sie hatte sich schon im Februar 1990 aufgelöst. Im Zuge der Auflösung war, wie wir 1994 erfuhren, das Schriftgut vernichtet worden. Lohn- und Gehaltsunterlagen befanden sich bei einem Steuerberater in Frankfurt am Main. Die neugegründete Bau- und Möbeltischler GmbH hatte keine personelle Verbindung mehr zu PGH.

Anderswoher wurden Splitter übernommen. Vom VEB Kühlmöbelwerk, das sich in die Grönland Kühlung GmbH umgewandelt hatte und 1994 in Liquidation ging, erhielten wir die in einem Schrank noch vorgefunden 1,3 lfm aus der Finanzberichterstattung, die die Jahre 1976 bis 1983 abdeckten: insgesamt ein kläglicher Rest.

Wieder anderswo wies man uns die kalte Schulter. Die Erfurter Malzwerke GmbH teilte uns mit, sie habe ein gut funktionierendes Betriebsarchiv in gesicherten Räumlichkeiten und brauche unsere Hilfe nicht. Man werde auch weiterhin keine Kassationen durchführen.

Von der Staatsbank der DDR bzw. der Industrie- und Handelsbank erhielt das Stadtarchiv Erfurt 53 Akteneinheiten zu Betrieben mit staatlicher Beteiligung, wodurch vor allem die Verstaatlichungswelle der frühen 70er Jahre beleuchtet wird. Diese Akten betreffen so wichtige Unternehmen wie Endepols, Kramer (Aromatique), den Juwelier Freytag, Metallwaren Striepecke, Weinreiter und Richter und Frenzel.

### **4. Das Ergebnis der Bemühungen**

Das Ergebnis aller Anstrengungen war und ist dann ein wenig ernüchternd. Ich will nicht aufzählen, von welchen Registraturbildnern aus der Wirtschaft das Stadtarchiv Erfurt heute Registraturteile verwahrt. Das kann man z. B. auf der Netzseite des Stadtarchivs Erfurt gut nachlesen. Nur die großen Übernahmen, die gelungen sind, seien erwähnt:

Aus dem Bereich

der volkseigenen Industrie

- VEB Pumpenwerk Erfurt mit 371 AE

- Topf und Söhne bzw. VEB Mälzerei und

- Speicherbau mit insgesamt 759 AE
- VEB Fischverarbeitung mit 63 AE
- aus dem Bereich der PGH - 5 PGH mit insgesamt 281 AE
- aus dem Bereich der GPG - nur die GPG Blumenstadt mit 216 AE
- aus dem Bereich der LPG - nur die LPG Thomas Müntzer mit 128 AE
- das VEG Saatzucht Zierpflanzen: 243 AE.
- die Einkaufs- und Liefergenossenschaft des Kunsthandwerks des Bezirks Erfurt: 77 AE.

Aus dem VEG wurden 36 AE zum Gärtnereibetrieb Heinemann herausgelöst.

## 5. Ein Blick in die Zukunft

Mit dem allmählichen Abbau des Depots der DISOS (IRON Mountain GmbH) sind noch einige Übernahmen zu erwarten. Eine Blindbewertung aufgrund von Listen ist bereits erfolgt. Einige der in absehbarer Zeit anstehenden Übernahmen seien genannt:

- VE Bau- und Reparaturkombinat Erfurt
- VEB Reh-Kinderkleidung (Reh-Fashion)
- Wissenschaftlich-technisches Zentrum der Landwirtschaft (agrodata GmbH)
- VEB Brauerei Braugold
- Bezirksfilmdirektion (Filmtheaterbetriebs GmbH) (ganze 3 AE sind als archivwürdig eingestuft)
- VEB Erfurter Blumensamen (Erfurter Blumensamen Handelsgesellschaft mbH)
- VEB elmi
- GHG Haushaltswaren (domeco GmbH)

Der Großteil der Unterlagen, die von der DISOS angeboten worden sind, liegen nach 1990 und betreffen Lohn und Gehalt. Daran besteht seitens des Stadtarchivs Erfurt kein Interesse, entsprechend gering ist der Anteil des mit „A“ Gekennzeichneten. Auf den Listen zu einigen Registraturbildnern haben wir nicht eine einzige Akteneinheit ausgewählt.

Für das Wirtschaftsschriftgut ist innerhalb der Abteilung 5 des Stadtarchivs Erfurt, der Sammlungsabteilung, ein eigener Bestand 5/4 gebildet worden. Dort werden auch die Wirtschaftsunterlagen eingeordnet werden, die sich zur Zeit noch im Verwaltungsarchiv befinden.

Rudolf Benl

## Tröstlicher Epilog

Und doch gibt es eine durchaus umfängliche Ansammlung von Wirtschaftsschriftgut aus der Zeit 1945 – 1990 im Stadtarchiv Erfurt: enthalten in Akteneinheiten und Registraturen der verschiedenen Verwaltungsstellen (Fachorgane) des Rates der Stadt Erfurt.

1. In die Akten der Verwaltung, z.B. der Steuerverwaltung, wurde in der Wirtschaft entstandenes Schriftgut (Schriftgut aus der Leitung und der Buchhaltung des Unternehmens) eingefügt und bietet, zusammen mit den in der Verwaltung entstandenen Unterlagen einen Einblick in die Entwicklung einer großen Zahl von privaten Erfurter Unternehmen.
2. In die Registraturen derjenigen Verwaltungsstellen, die in irgendeiner Weise mit der treuhänderischen oder staatlichen Verwaltung bzw. der Überführung in Volkseigentum von privaten Wirtschaftsunternehmen befasst waren (z. B. Kommunales Wirtschaftsunternehmen, Rechtsstelle, Referat Staatliches Eigentum), wurden Splitter, Bruchstücke oder Teile der ehemaligen Unternehmensregistraturen eingegliedert. Sie verschaffen in der Regel einen Eindruck von der wirtschaftlichen Situation etlicher privater Unternehmens kurz vor der Verstaatlichung oder während der Zeit der staatlichen Verwaltung.

Mit dieser Qualität der Wirtschaftsschriftgutüberlieferung aus der Zeit 1945 – 1990 ergibt sich eine regelrecht anachronistische Quellenlage: eine Zeit, die durch das volkseigene (staatliche) Eigentum und die staatliche Leitung in der Wirtschaft geprägt war, wird fast ausschließlich durch Wirtschaftsschriftgut aus privaten Unternehmen repräsentiert. Eines wird natürlich auch oder gerade aus diesen Unterlagen deutlich – das Ende der privatwirtschaftlichen Industrie- und Gewerbelandschaft der Stadt Erfurt infolge des staatlichen Zugriffs im Verlauf der 50er und 60er Jahre.

Antje Bauer